

Abschrift.

Nachstehende Berichte des J.R. 394 über den Uebergang des Regts. über den Sommekanal bei Buny-Voyennes und über den Sturm des II. Btl. auf Wald und Dorf Fontaine sous Montdidier vorgelegt.

Um Veröffentlichung der Berichte in folgenden Zeitungen wird gebeten:

Hamburger Fremdenblatt,	
Kölnische Volkszeitung,	21. 3. 18
Kieler Neueste Nachrichten,	
Lübecker General-Anzeiger,	31. 3. 18
Eifler Tageblatt,	
Möllner Zeitung,	
Dithmarscher Zeitung,	
Ottweiler Zeitung,	
Eckernförder Zeitung,	
Saarpost (Verlag in Saarbrücken),	
Allgemeiner Casseler Anzeiger,	
Demminer Kreisblatt,	
Munsterländische Tageszeitung, Cloppenburg Gr. Oldbg.,	
Berliner Morgenpost.	

Der Uebergang des Regiments über den Sommekanal bei Buny-Voyennes.

Wider Erwarten schnell wurde zu Beginn der siegreichen Offensive das feindl. Stellungssystem überrannt und der Feind geworfen. Für uns, die wir als Kampf-Reserve-Division in zweiten Treffen standen, blieb daher während der ersten Tage des mächtigen deutschen Angriffs nichts weiter zu tun, als hinter der in erster Linie kämpfenden Division herzumarschieren. Aber auch das hatte seine Schwierigkeiten; denn unsere braven Kameraden der vorderen Retr. schlugen und verfolgten den Feind derartig schnell, dass es uns häufig nicht wenig Mühe machte, mit ihnen gleichen Schritt zu halten. Doch glaube ich, dass in diesem Falle keinem unserer Leute das so wenig geschätzte Fusslatschen zu viel wurde. Siegesbewusst und frohgemut zogen wir unsere Wege. Zur Erhöhung der guten Stimmung sorgte der Gegner selbst, wenn auch unfreiwillig. Bei seinem eiligen Rückzuge hatte er manches uns zu Nuts und Frommen liegen lassen müssen. Lebensmittel wurden in Mengen „gerettet“, engl. Gummi-Regenmäntel und Lederjacken waren willkommenen Beute. Auch wurde unsern Leuten vielfach Gelegenheit geboten, ihre nicht mehr ganz einwandfreie Wäsche mit Blütenweisser engl. zu vertauschen. Hatten wir infolge des raschen Vordringens während der ersten Zeit knapper leben müssen, so wurde der von Soldaten mit Recht so gefürchtete „Kohldampf“ zum Schemen und die Unannehmlichkeit der Bivakierens bei kalten Nächten erheblich gemildert. Mir steht immer noch ein wundervoller engl. Plumpudding in köstlicher Erinnerung, den irgend jemand aufgetrieben hatte und den Herren des Regts. Stabes zur Verfügung stellte. Wir assen ihn zwar kalt, doch half uns ein ebenfalls aufgefundener tadelloser Rum, ihn ohne erhebliche Verdauungsstörungen zu überwinden.

So durchwanderten wir das in jener Gegend so arg verwüstete Frankreich bis an die Somme. Hier wurde unserm Regiment am Morgen des 24. 3. der Befehl übermittelt, den Uebergang über den Sommekanal bei Buny - Voyennes zu erzwingen. Der Feind hatte sich auf dem jenseitigen Ufer des Kanals festgesetzt und verteidigte sich dort auf das Hartnäckigste. Von Matigny aus rückte das Regtr. mit dem I. und III. Btl. in vorderer Linie, dem II. Btl. als Reserve dahinter gegen Buny vor. Ein über der Somme schwebender, dichter Morgennebel wurde uns zum Bundesgenossen. Er ermöglichte uns ungeschen vom Feinde über die zwischen Matigny und Buny liegende Höhe, die vom Gegner völlig einzusehen war, hinwegzukommen und ungehindert in das tiefer, hart an der Somme liegende Buny hinabzusteigen. Auf die Höhe und Strasse Matigny - Buny gemünztes, heftiges Streufeufer der feindlichen Artl. brachte die ersten Verluste. Kaum waren die Bataillone an den Kanal herangekommen, als der Nebel, der uns jeden Ausblick verwehrt hatte, verschwand und die Somme sowie das Dorf Voyennes in schönsten Sonnenschein vor uns lagen. Sofort erschienen die ersten feindlichen Flieger und sorgten dafür, dass, sofern sie selbst



- 2 -

selbst uns nicht beschossen, dies die fdl. Artl. in ausgiebigen Masse tat. Die Gesellen wurden uns höchst unangenehm. Nachdrücklichst wurden sie durch unsere M.Gs. bekämpft. Das Gefecht entbrannte nunmehr in vollen Umfang. Der Ort Buny lag alsbald unter schweren Artl. Feuer, sodass der Regts.-Stab, der sich in einem Hause niedergelassen hatte, eiligst diesen unvirtlichen Aufenthaltsort verlassen und auf's freie Feld in einen ehemaligen feindlichen Graben flüchten musste. Bei dieser Gelegenheit wurde unser braver Ordnanzoffz. beim Regts. Stab, Lt. Pflughaupt, Mecklenburger Kind, der sämtliche grossen Kampfhandlungen dieses Feldzuges mitgemacht und bisher stets glücklich überstanden hatte, durch M.G. Geschoss tödlich verwundet. Mit ihm verloren wir einen der pflichttreuesten, unerschrockensten, beliebtesten Kameraden. Bald stellte es sich heraus, dass der Sonnenkanal sich unsern weiteren Vordringen als ein ungeheuer schwer zu überwindendes Hindernis in den Weg stellte. Ein breites, von zahlreichen Wasserläufen durchzogenes Sumpfgebiet dehnte sich vor uns aus, über das keinerlei Weg noch Stieg hinwegführte. Sämtliche Uebergangsmöglichkeiten hatte der Gegner eiligst zerstört. Schlammige, geschiebt in Gelände verteilte M.Gs., die jeden, der sich zeigte, mit ihrem tauch begrüssten und in Deckung zurückzwangen, erhöhten die Schwierigkeit, den Kanal zu überwinden. Unsere Artl. und Mörser setzten ein und bekämpften mit Nachdruck den in eiligst ausgeworfenen Schutzgräben und in den Häusern von Vyennes sitzenden Gegner. Und auch wir blieben nicht untätig. Patrouillen wurden vorgeschickt, um Uebergangsmöglichkeiten über die Sonne und den Sonnenkanal zu erkunden. Hierbei tat sich besonders der Vizefeldw. Arp aus Hamburg, von der 1. Komp. hervor. Es gelang ihm und seinen Leuten trotz schwersten M.G.- und Inf.-Feuers über die Sonne zu setzen, sich durch das Sumpfgebiet hindurchzuarbeiten und bis an die Böschung des dahinterliegenden Sonnenkanals vorzustossen. Von hier aus war es der kleinen Schar möglich, den Feind aus nächster Nähe zu bekämpfen. Ihr schneidendes Verhalten trug wesentlich dazu bei, dass es dem Regt. gelang, ihn in so unerwarteter kurzer Zeit die Sonne und den Sonnenkanal zu überwinden. In der Zwischenzeit schafften Unteroffiziere u. Mannschaften der Kompagnien, insbesondere Untoffz. Drews u. Musk. Botke der 2. Komp. u. Untoffz. Jänecke der 4. Komp. ohne Rücksicht auf ihre eigene Person bei starker feindl. Feuerwirkung alte, halb versunkene, in der Sonne wodernde Kähne herbei. Die Lecke wurden so gut es geht mit Zeltbahnen und Gras verstopft, einige Leute sprangen in die Sonne, hielten die Spitzenenden der Kähne zusammen und schufen auf diese Weise einen zwar wenig Vertrauen erweckenden, doch im günstigsten Fall trockenen Uebergang für die harrenden Kameraden. Unter der Leitung ihrer tatkräftigen Führer, der Leutnants Tramm, Gonnemann, Mutsch und Beuther gelang es nunmehr Teilen des I. Btlts. unter unsäglichen Schwierigkeiten und stärkstem fdl. Artl.-, M.G.- und Inf.-Feuer über die Sonne zu setzen, das zwischen Sonne und Sonnenkanal liegende Sumpfgebiet zu durchschreiten und den Kanal zu erreichen. Jeder einzelne der vielen Wasserläufer, die sich den Braven in den Weg stellten und ihnen immer wieder neues Halt geboten, wurde nach mühseliger, oft sehr zeitraubender Arbeit überunden, häufig dergestalt, dass die Leute Reistig zusammentrugen und aus ihm eine Art Brücke herstellten. Teilweise kämpften und arbeiteten die Leute fast bis an den Hals im Schlamm versunken. Aber dennoch schafften sie es, die braven Kerle, wann es auch bei manchem deutschen Manne, wie unsern braven Leutnant Tramm das Leben kostete und viele Verwundete am Wege liegen blieben. Ich möchte an dieser Stelle unseres guten Leutnants Barneit gedenken, den ein tödliches fdl. Geschoss traf und der kurz darauf seiner schweren Wunde erlag. Eng an die Kanalböschung gedrückt, durch fdl. Plankenfeuer schwer bedrängt, hielten die am weitesten vorgedrungenen Leute unter Führung des Leutnant Beuther, des Offz. Stellw. Hemmer, des Vizefeldw. Arp und des Untoffz. Jänecke den Feind nieder



- 3 -

nieder und erschlochten so den übrigen Teilen der Kompagnien heranzukommen. Schwere M.G. und leichte M.G. wurden eingesetzt, Geschre und Handgranaten traten in Tätigkeit, um den Feinde die Feuerüberlegenheit abzurufen. Die ehedem über den Kanal führende Eisenbrücke und die früher etwa 75 m weiter links gelegene Holzbrücke gliedern jetzt einen Trümmerrhaufen wüst durcheinanderliegender Balken, Eisenträger und Holzsplinter. Dennoch brachte es Offiz. Stellv. Renner von der 4. Komp. in Verein mit den Gefr. Hannann und Kuck, Peter fertig, über die Trümmer der ehemaligen Eisenbrücke hinweg das jenseitige Kanalufer zu erreichen und dort ein leichtes M.G. in Stellung zu bringen, mit dem er den Feind sichtlich erfolgreich beschoss, während Musk. Droste der 2. Komp. kurs entschlossen über die Holzbrücke hinwegsetzte und aus einem auf den jenseitigen Kanalufer liegenden schweren M.G., dessen Bedienung bereits außer Gefecht gesetzt worden war, den Feinde kräftig zusetzte. Mittlerweile war es auch Teilen des III. Batts. unter Führung des Lt. Fenning geblückt, die Sonne und den Kanal zu überschreiten. Sie packt n den Feind von rechts und entlasteten auf diese Weise ihre arg bedrängten Kameraden von I. Batt. Der Tommy, von 2 Seiten angegriffen, sah ein, dass seine Stellung unhaltbar geworden war und räumte Voyennes. Nunmehr hatten unsere Leute Luft, und es begann für die noch nicht über den Kanal gesetzten Teile des Regiments ein allgemeines Weithklettern über die Brückenreste, während die bereits in Voyennes eingedrungenen Kameraden den Ort von Gegner säuberten, viele Gefangene und reiche Beute machten und den reichenden Engländer hart auf den Versen blieben. Auf den Höhen westlich von Voyennes wurde dem Regt. der Befehl, eine Brückenkopfstellung einzunehmen.

Der Erfolg des Tages war nicht gering, das Blut nicht umsonst geflossen: Unter der selbstbewussten Führung seines Kommandeurs, des Majors Freiherrn v. Schinackmann, der durch seine dauernde Anwesenheit bei den vorderen Bataillonen die Leute zur höchsten Kraftanspannung anfeuernte, hatte das Regiment in unerwartet kurzer Zeit den Schneübergang erzwungen und dadurch den weiteren Vorrück der nachfolgenden Truppenverbände ermöglicht und gesteuert.

#### Der Sturm des II. Batt. J.R. 304 auf Wald und Dorf Fontaine sous Montdidier.

Am 30.8.18 bekam II./304, ~~xxxxxxxxxxxxxxxxxxxx~~ das in Verbände der 18. Arnee, (Arnee v. Nutier) von St. Quentin kommend, seit 8 Tagen kämpfend Engländer und Franzosen vor sich hergetrieben hatte, gegen Nachmittag den ehrenvollen Auftrag, ein etwa 800 m langes, 300 m breites, von geschickt eingestützten Franzosen sich verteidigtes Waldstück bei Fontaine sous Montdidier zu stürmen und in Nachdrängen das dahinter gelegene Dorf Fontaine zu nehmen.

Nach eingehendster Erkundung der Lage durch den Battl. Führer, Lt. Gosenmann, tritt zunächst links umfassend die 7. Komp. unter Lt. Decker, rechts in den Wald vordringend die 5. Komp. unter Lt. Kuckmann an. Von starken, aus dem Waldrende kommenden Flankenfeuer gefasst, kommt die 7. Komp., auf freier Aoker liegend, in eine schwierige Lage, arbeitet sich aber, angefeuert durch das Beispiel des Komp. Führers sowie des Offiz. Stellv. Hauts, des Offiz. Stellv. Kardung und des Musk. Eller unaufhörlich vorwärts, trotz der Verluste, die in und an Walde eingehaute franz. M.G. der Kompagnie zufügen. Eine wirksame Inf. Feuerdeckschüpfung des Feindes gestaltet sich äußerst schwierig, weil bei sprunghaftem Vorrücken in den durch heftigen Regen tief aufgeweichten Boden Geschre und leichte M.G. zum Teil so stark verschaukeln sind, dass sie durch Ladehemmungen ausfallen. 2 auf Anfordern eingehaute schw. M.G., links herausgeschoben und einige leichte Minenschüsse verschaffen der 7. Komp. etwas Luft. Währenden hat die 5. Komp. in lichten Wellen den rechten Waldrand erreicht, sammelt sich dort, um dann in der Längsrichtung des Waldes vorzugehen. Geschickt eine sanfte Mulde benutzend, kommt die Kompagnie in den dichten



- 4 -

dichten Untergestrüpp, das fast aller Wälder Frankreichs infolge Fehlens einer geordneten Forstwirtschaft zu einem starken Hindernis macht, nur etwa 50 m vorwärts; hier zwingt starkes Inf.-, M.G.- und Granatwerferfeuer unsichtbarer Schützen zu einem Halt. Es werden deshalb zunächst 4 leichte M.G. eingesetzt, um durch ihr Feuer das feindliche aus Schweigen zu bringen. Hierbei zeichnet sich besonders der Musk.Koch, 5. Komp. aus, der nach Ausfall der übrigen Bedienungsmannschaft sein M.G., trotz heftigen feindlichen Feuers, unentsetzt weiterbedient. Auf die Meldung des verwundet aus der vordersten Linie kommenden Offiziers, dass zwischen 5. und 7. Komp. eine größere Lücke vorhanden sei, wird die 6. Komp. eingesetzt, die, um der Flankenfeuer möglichst bald zu entgehen, zugleich in einen langen Sprunge von ihren Bereitstellungsplätze aus den Waldraum erreicht. Für den hierbei verwundeten Komp.Führer, Ltn. Höltenbrück, übernimmt der schon seit langen mit dem E.K.I. ausgeschiedene, in vielen Kämpfen bewährte Vizefeldw. Sagame die Führung der Kompagnie. Durch das tatkräftige Vorgehen der beiden Flügelkompagnien sieht sich der Gegner bald durch eine Umfassung bedrängt und verlässt fluchtartig den Wald, unter Zurücklassung seiner Toten, Verwundeten und vielen Gerät (in einem Nest finden sich allein 3 franz. M.G.), wir Hurrerufen scharf verfolgt von 5., 6. und 7. Komp. Der Gefr. Brosio, einer der tapfersten der 5. Komp. bringt sofort an günstiger Stelle sein M.G. in Stellung und richtet ein wirksames Verfolgungsfeuer auf den in das Dorf Fontaine zurückflutenden Gegner. Um die Umfassung wirksamer zu gestalten, wird die bisher in Reserve behaltene 8. Komp. unter Ltn. Ruh zur Verstärkung des linken Flügels vorgezogen, säubert zusammen mit der 7. Komp. den Wald bis zur Strasse Fontaine-Monil und darüber hinaus zwei weitere kleinere Waldstücke. Dabei fallen mehrere Hundert dort aufgestapelte Schuss Artl. Munition in ihre Hände. Unzulässig sind am rechten Flügel 5. und 6. Komp. in Fontaine eingedrungen, nehmen dort die Reste eines Batts. - etwa 160 Mann - gefangen und erbeuten etwa 16 M.G., viel Munition und ein Verpflegungsdepot. Ohne Aufenthalt geht es dann noch etwa einen km über Fontaine hinaus, wo in einem durch eigene Artl. wirksam zerstörten Schlosse, das den Franzosen als Stützpunkt gedient hat, nochmals 3 Offiz. und 20 Mann gefangen genommen werden. --

Die Aufgabe war erfüllt, das Ziel erreicht, eine Brückenkopfstellung geschaffen! - Mit den knappen Worten: "Krankheit" Fontaine wurde am Abend erstürmt, erwähnte der Heeresbericht vom 31.3. den schönen Erfolg des II. Btl. 3.R. 394f.